

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanfstengel.



No. 208. Ich kann Ihnen sagen, mein kleiner Bub hat sich bei den Monties so amüsiert, daß er gar nichts anerkennen konnte wie Montie. Er hat Sache gesehen wo ich gar nicht gehöhnt habe...

gefragt, was gehäppend war un do hen se gefragt, der Pa hält se all e Liden gewese un hätt e Zeit mit en Mann gehabt un die ganze Kraut wär an ihn geschumpft; ich sollt nor emol den Witter Wedesweiler frage...

Architekt Burnham, der die Weiße Stadt, die Chicagoer Weltausstellung errichtete, ist dazu auszufahren...

Sibirischer Jodel.

Berliner Straßenbild von Louise Schulz-Brüd.

Tausendfache Leben pulst durch die mächtigste Verkehrsader der Großstadt! Weißes, scharfes Licht quillt aus den Kugellampen...

Aber in einem dieser Fenster, das ganz in stumpfen, dunklen Blau desoriert ist, vor dem sich der weiße Lauch des Holzmerkes und das rühige Goldbraun der Bronzegerüstungen vornehm abhebt...

Eben ist die bedeckte Gardine zurückgeschoben worden. Durch einen Spalt der Innentür lugt noch der Kopf eines jungen Menschen, der sein Wert beendet hat...

Neben ihm steht jetzt eine Frau. Eine sehr elegante Frau, deren Röcke rascheln von Seide, deren eng geschnittene Taille fast bedeckt ist von einem toskanischen Pelz...

ha'm und die Jöhren zu Hause la mentiren und der Mann liegt schon zehn Wochen im Krankenhaus...

Der junge Mensch stöh: die Frau mit dem Hentelkorb an: „Wofor det so wat jehst und warum det so deuer ist? meenen se? Na for so ene wie die da' un da oben in Sibirien da soll er ganz wackelt fast sein un n' unheimlichste Jeshäfte...

Die dhyppredende Dame tritt unwillkürlich ein wenig zurück. Aber das vernimmt der Burig sehr wohl. Er schließt den Cigarettenstummel aus dem rechten in den linken Mundwinkel: „Hab dir man nich so! Wenn de dir valeicht och heite det Ding da togen löstest, wenn de trabe 'nen Dummen dazu fandst, der Knöpfe je nach irgendwoher ranschaffen könnte...

Er spuckt aus und quersicht ein Schimpfwort heraus. Dann geht er und macht andern Platz; kleinen Laufmädden mit großen Klartagen, die fröhlich von einem Fuß auf den andern trippeln und ganz verahnen, daß sie ihre Waare eilicht abliefern müssen...

Der Lebensstrom, der in dieser größten Weltstadt fließt, stößt, während er an dem Schaufenster vorbeiströmt. Laufend Augen sehen das braune Pelzwerk an, tausend Lippen lesen leise, halblaut, erstaunt, erschreckt die Preisnotierung, Hoch und Niedrig, Alt und Jung, Arm und Reich, Laifer und Tugend...

und arm war, wie zuvor. Wieder begab er sich auf die Suche nach Arbeit und fand eine Stellung in einem Hotel in Pontiac, Mich., als „Bellboy“...

„Wie heißt Du, Kid?“ „Bailey“, entgegnete der Knabe. „Das ist ja mein Name!“ sprach der Agent lachend.

„Nun, was wollen Sie denn da machen?“ verfechte der Kleine rasch. Der Agent klopfte ihm auf die Schulter und sprach: „Das werde ich Dir gleich sagen; ich gebe Dir dreimal soviel Lohn, wie Du jetzt bekommst, und schicke Dich mit dem Vorkauf unseres Zirkus ins Land hinaus.“

So betrat Bailey die erste Stufe, die ihn zu dem Throne des Königs der Zirkusse führen sollte. Der betreffende Zirkus, eine Zehnents-Affaire, vertrat drei Jahre darauf, und Bailey fand eine Stelle in einem Theater in Nashville, Tenn., wo er ein geringes Gehalt bezog, aber viel Arbeit hatte...

Das machte einen solchen Eindruck auf den reichen Mann, dem so etwas noch nie passierte, daß er den jungen Mann für das Doppelte seines bisherigen Salärs als Clerk einer Cantine in General Sherman's Armee engagierte...

\$25,000 gekauft und war der nachher so berühmte gewordene Zumbo. Eines Tages im Jahre 1889 sagte Bailey zu seinem Geschäftsführer: „Wie wäre es mit einem Ausfluge nach Europa?“

„Das geht doch nicht,“ entgegnete Barnum, „die Vorbereitungen zu einer solchen Fahrt würden ja ein ganzes Jahr dauern!“ „Bitte, die Vorbereitungen sind bereits gemacht und zwar hat es zehn Tage erfordert.“ Und der ganze Zirkus ging nach Europa und machte glänzende Geschäfte.

Als Bailey vom Tode Barnums hörte, im Jahre 1891, mitten in der Nacht, sprang er aus seinem Bette, ließ sofort sämtliche Direktoren der Gesellschaft werden und zu einer Versammlung einberufen, kaufte Jedem seinen Anteil ab und war der alleinige Besitzer des größten Zirkusses der Welt.

Zu führung.

Seitdem die Verwaltung der Forst-Reservationen vor einem Jahre dem Departement des Innern entzogen und dem Ackerbau-Departement überwiehen worden, ist mit Pflanzen von Bäumen auf passenden Arealen systematisch begonnen worden.

Das machte einen solchen Eindruck auf den reichen Mann, dem so etwas noch nie passierte, daß er den jungen Mann für das Doppelte seines bisherigen Salärs als Clerk einer Cantine in General Sherman's Armee engagierte. Und als solcher machte er den berühmten Marsch nach dem Meere mit. Das Soldatenleben gefiel ihm aber bedeutend weniger als das Zirkusleben.

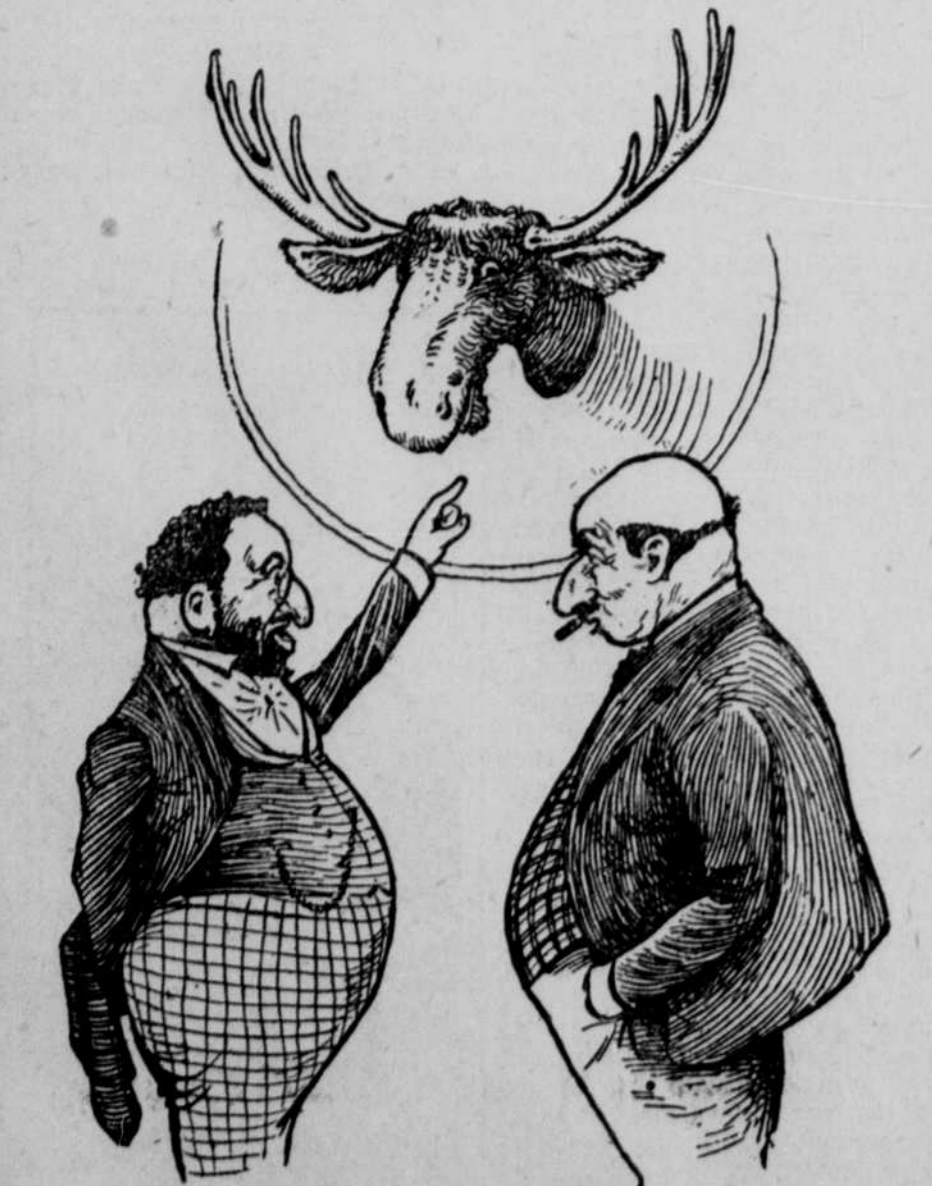
Auf der Bites Peak-Reservation in Colorado bei Clyde hat man neuer mit der Anpflanzung verschiedener Nadelholzarten, welche aus Nebraska herübergebracht worden sind, begonnen, da die in den Baumschulen von Clyde gepflanzten noch nicht genug waren, um ausgelegt werden zu können.

In der Black Hills-Reservation hat man unerwarteten Erfolg mit dem Auspflanzen von Tanvenarten gehabt. 300 Pfund wurden einfach in den Schnee gesetzt und es haben sich so überraschend gute Resultate ergeben, daß es praktisch erscheint, diese Methode im großen zu versuchen.

Die eigentliche Veranlassung war folgende: Eines Tages warf eine große Elefantin Baileys ein Junges, das erste, welches in der Gefangenschaft geboren wurde. Daraus wurde eine große Anziehungskraft, für die in ausgiebigster Weise Reklame gemacht wurde. Barnum erkannte die Zugkraft dieses ersten amerikanischen „Baby-Elephanten“ und eines Tages telegraphierte er an Bailey: „Gebe \$100,000 für den kleinen Elephanten.“

„Raufen Sie ihn,“ tabelle Bailey weiter. „Wie viel soll ich zahlen?“ fragte der Agent. „Jeden einen Preis unter einer Million!“ Der betreffende Elephant wurde für

Maligids.



Das ist ein wundervolles Thier, das Sie da geschossen haben, aber ich begreife nicht, wo Sie den Ruth ferge nommen haben, abzudrücken.

Kund sind schon ein halbes Duzen Menschen vor dem Schaufenster. Das erregt die Aufmerksamkeit zweier daherschlotternder junger Burischen, die ihre Mägen verwegen in den Raden gerückt haben und die Hände in die Hosentaschen tief versenkt. Die blaffen fiedeln Gesichter schieben sich auf den mageren Hälsen neugierig vor, und dann bleiben auch sie stehen und gaffen.

Gerade wird innen die Thür wieder geöffnet, wieder etwas zurecht gerückt. Da klopfert der eine mit dem Knöchel gegen die Glasscheibe: „Geda, Sie Männeten, Sie ha'm sich darschrieben. Sie jehn mit de Rullens' nich rechtig um, Sie ha'm zwee zu ville hintennach jemalen. Del müssen Se ändern, Se müssen die Leute nich zum Narren halten, Sie da drinne mit de Manscheite um'n Hals.“ Und er stößt die magere Frau vertraulich an: „Ga't nich recht, Madamchen?“ Die Frau fährt herum. „Ach Gott, ach Gott nee, det jooob id nich, dazu hab'n se die Rullens zu scheene hinjemalen. Aberst es is doch jählich — jehndauzend Marck for'n Muff und zwanzigtausend for'n Pelz. Nee, det tann sich ja ener jar rich vorstellen, dreißigtausend Marck for so'n Ding um'n Hals und um die Hände. Und denn keene Arbeit zu

und nun noch einen letzten Blick — „Echter sibirischer Kronenzobel. Muff: 10,000 Marck! Voa: 20,000 Marck!“

Bailey, der Zirkuskönig.

James Anthony Bailey ist nicht mehr. Die ganze Welt kennt seinen Namen und wenn die Welt nach rasig verfährt, so wird das Andenken Baileys doch noch lange weiterleben in seinem großen Lebensworte, das er geschaffen und vollendet hat, in seinem „größten Zirkus der Welt“. Und selbst wenn Bailey dies sagt und sein Name in Verbindung mit dem Namen Barnum genannt wurde, so war es doch kein Humbug. Nicht nur hat er den größten Zirkus organisiert und geleitet, sondern er war auch zweifellos der größte Zirkusmann, den die Welt je gesehen hat.

Bailey erlebte das Licht der Welt vor ungefahr 60 Jahren in Detroit, Mich. Seine Eltern starben, als er noch sehr jung war. Von seinem Vormund wurde er so schlecht behandelt, daß er beschloß, auszureisen, was er denn auch eines Tages tat. Er hatte zehn Cents in der Tasche und ein altes Taschmesser und weder Schuhe noch Strümpfe an den Füßen, aber in seiner Brust den schönen Muth und den goldenen Reichthum der Jugend. Es war zur Zeit der Ernte, und er sagte sich, daß er auf einer Farm am ersten Arbeit finden werde. Darin hatte er sich auch nicht getäuscht; er wurde von einem Farmer zum Weizenbinden engagiert. In einem Monat verdiente er ungefahr so viel, wie heute ein Officejunge in einer Woche. So kam es denn, daß er, als der Herbst zu Ende, noch gerade so hungrig und barfüßig